



Protokoll der Sitzung des Fachschaftsrates

Sitzungsleitung: Frederike Menn
Protokollführung: Friedrich Strube

04. Juli 2023, 18 Uhr s.t.

Stimmberechtigte Anwesende: Noah Eichhorn, Leon Machunze, Alexander Kazatsky, Frederike Menn, Lina Krings, Josefin Metje (bis 19:32), Lilly Engbrecht, Jaron Schönwitz, Friedrich Strube, Cederik Krebs (18:30 bis 19:22)

Weitere Anwesende: Benjamin Feldern, Patrick Walkowiak (18:26 bis 19:43)

Nächste Sitzung: Dienstag, 11.07.2023, 18 Uhr s.t. in NB 02/174

Tagesordnung

TOP 1 Organisatorisches

TOP 2 Anfragen an den Fachschaftsrat

TOP 3 Post

TOP 4 Berichte

TOP 5 Party

TOP 6 HDMI Kabel

TOP 7 ZaPF Resolutionen

TOP 8 Mathe Methoden II

TOP 9 M. Ed. Modul 4

TOP 10 NWES

TOP 11 Sprechzeiten

TOP 12 Verschiedenes

A Anhang

TOP 1 Organisatorisches

a) Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung beginnt mit minimaler Verspätung um 18:01 Uhr.

Da sich erfreulich viele Räte eingefunden haben, wird die Beschlussfähigkeit festgestellt.

b) Bestimmung von Sitzungsleitung und Protokollführung

Frederike wird als Sitzungsleitung vorgeschlagen. Friedrich als Protokollführung. Die Vorschläge werden einstimmig angenommen.

c) Genehmigungen von Protokollen vergangener Sitzungen

Ein Name unter "Verschiedenes" wurde falsch geschrieben. Jaron weiß Bescheid. Unter Vorbehalt dieser Änderung wird das Protokoll mit einer Enthaltung angenommen.

d) Festlegung der Tagesordnung

Die folgende Tagesordnung wird vorgelegt:

TOP 1: Organisatorisches
TOP 2: Anfragen an den Fachschaftsrat
TOP 3: Post
TOP 4: Berichte
TOP 5: Party
TOP 6: HDMI Kabel
TOP 7: ZaPF Resolutionen
TOP 8: MMII
TOP 9: M.Ed. Modul 4
TOP 10: NWES
TOP 11: Sprechzeiten
TOP 12: Verschiedenes

Es gibt keine Änderungsvorschläge. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2 Anfragen an den Fachschaftsrat

Wir haben Werbemails mit der Bitte um Verbreitung unter den Studierenden erhalten, die wir gekonnt ignorieren.

TOP 3 Post

Jaron hat Post geholt. Ein Werbeplakat, das wir bereits erhalten und ausgehangen haben. Relevant ist anders.

TOP 4 Berichte

a) Berichte aus den Gremien

IT-Services Lina berichtet, dass es nichts wirklich Interessantes gibt. Es wird neue Telefone geben, wobei der genaue Stand des Umstellprozesses unbekannt ist. Das meiste, was sonst noch besprochen wurde, betrifft lediglich die Mitarbeitenden und nicht die Studierenden. Es gibt eine Campus-Lizenz für Coreldraw, was uns als Physiker nicht wirklich juckt, da es sich dabei um ein Bildbearbeitungsprogramm handelt. Es gibt Kurse für Sicherheitsadministration, was uns aber auch nicht betrifft.

FSVK Der Unishop macht Flyer für die Ersti-Tüten, was auch immer das genau heißen mag. Die Sitzung war ansonsten recht kurz und nicht übermäßig interessant, weshalb an dieser Stelle für weitere Informationen auf den Rundbrief 992 verwiesen sei.

b) Berichte aus den Arbeitskreisen

EP Quizabend Die AK-Leitung möchte auf den Quizabend hinweisen, der nächste Woche Mittwoch, den 12.07. im Studiraum auf NB 03 Süd stattfindet.

Evaluation Lina schreibt die Tage eine Mail an Ivonne, damit ein Verteiler eingerichtet wird, mithilfe dessen wir dann hoffentlich die Evaluationsergebnisse der Dozierenden unkompliziert bei diesen abfragen können. Man hofft, dass das funktioniert, da das Verfahren sonst vielfach komplizierter wird. Um einen neuen Pokal für den Dozierendenpreis wird sich in der vorlesungsfreien Zeit gekümmert. Auf dem vor Kurzem noch vergebenen Pokal ist nach wie vor die mittlerweile veraltete Bezeichnung 'Dozent des Jahres' zu lesen.

BBBBQ Es wurden erste Einkäufe getätigt, die Kohle, Anzünder, Würstchen und Spiritus umfassen und bei der Gelegenheit auch Pfand weggebracht. Der FSVK-Antrag über 300€ wurde angenommen. Bier und sonstige Getränke werden aufgrund der Bauarbeiten auf der N-Nordstraße erst am Montagmittag gekauft, da man sonst mit recht viel Mühe die Getränke ins NB bringen würde, nur um sie am Montag mit noch mehr Aufwand wieder zum HZO zu bringen. Die AK-Leitung hätte gerne einige Räte und andere Freiwillige, die am Montag beim Aufbau und letzten Einkäufen zur Hand gehen würden. Es sei hier nochmal hingewiesen, dass am Montag, dem 10.07. ab 16:30 Uhr auf dem HZO Grillplatz gegrillt wird.

c) Sonstige Berichte

FS Raum Lilly ist die Kabel des FS-Raums durchgegangen. Sie hat Playstation-Kabel von Mehrfachsteckdosen und Verlängerungskabeln getrennt. Es gibt eine Kiste mit kaputten und alten Kabeln, an denen man sich bedienen kann. Andernfalls kommen diese in den Müll.

Fotos für Öffentlichkeitsarbeit Saskia hat uns aus Dank für unsere angekündigte Teilnahme für ein Fotoshooting zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit Süßigkeiten vorbeigebracht. Wer nächste Woche Donnerstag teilnimmt, erhält außerdem ein Shirt und andere kleine Gimmicks. Außerdem sollen Videos mit kleinen Tipps von Studierenden für Studierende aufgenommen werden.

TOP 5 Party

Es wurde eingekauft und alles im Studiraum 2.0 gelagert. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, aber es müssen 400 € nachbeantragt werden. Dabei entfällt der Großteil (300 €) der Summe auf Wechselgeld und Kautions und kommt nach der Veranstaltung wieder rein.

Antrag (Lilly)

Lilly beantragt, dass dem AK Party weitere 400 € aus dem Haushalt zur Verfügung gestellt werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Jaron weist darauf hin, dass dringend weiter plakatiert werden muss. Anstatt auf der Sitzung nach Freiwilligen zu suchen, wird er sein Gesuch nochmal in die F+ Gruppe schicken.

TOP 6 HDMI Kabel

Lilly ist aufgefallen, dass wir keine HDMI Kabel für unseren Beamer und andere Geräte haben.

Antrag (Lilly)

Es werden 20 € für den Kauf HDMI-Kabeln aus dem Haushalt bereitgestellt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es wird sich darauf geeinigt, dass Leon dafür zuständig ist, dass die Kabel gekauft werden.

TOP 7 ZaPF Resolutionen

Ivonne hatte uns bereits vor zwei Wochen gefragt, ob die Inhalte der aktuellen Resolutionen der ZaPF (siehe A) für unsere Fakultät besprochen werden sollten und wenn ja, welche. Wir teilten ihr mit, dass uns alle fünf betreffen und wir dementsprechend auch darüber diskutieren sollten.

Bei einem Gespräch am Montag merkte Ivonne allerdings richtigerweise an, dass auf einer einzigen Studienbeiratsitzung wohl kaum über jeden Aspekt dieser Resolutionen sinnvoll und zielführend beraten werden könne und wir uns daher doch bitte auf die aus unserer Sicht wichtigsten Kernelemente festlegen sollen.

Friedrich schlug vor, dass der Inhalt der Resolutionen zur guten Praxis im Lehramtsstudium, die Resolution zur Arbeitsbelastung im Grundstudium sowie der Aspekt der Vorlesungsaufzeichnung aus der Resolution zur Lehre aus der Corona-Pandemie eingebracht werden solle.

Die Diskussion schweift etwas ab von einem Festlegen der wichtigsten Punkte zu einer Diskussion um die Ursachen und Lösungsansätze der entsprechenden Gegebenheiten an unserer Fakultät, deren konkreter Inhalt nicht weiter relevant war. Wenn man dann halt nicht weiter weiß, bildet man 'nen Arbeitskreis und so kommt es, dass folgendes, von dem Ceddi natürlich begeistert ist, passiert:

Antrag (Josefin)

Josefin beantragt die Einsetzung des Arbeitskreises 'Verbesserungsvorschläge für die Rahmenbedingungen des Studiums' mit ihr selbst als Leitung.

Mit 3 Gegenstimmen angenommen.

Der AK soll sich mit der entsprechenden Auswahl der wichtigsten Kernaspekte beschäftigen und bestenfalls bereits Lösungsvorschläge ausarbeiten. Eine erste Sitzung wird aller Voraussicht nach, diese oder nächste Woche stattfinden.

TOP 8 Mathe Methoden II

Friedrich berichtet vom gestrigen Gespräch mit Ivonne, Julia Hellwig und Herrn Prof. Krebs. Diese waren über die Mail des Rates bzgl. der Korrektur der zweiten Teilklausur von 'Mathematische Methoden' etwas irritiert und baten uns zum Gespräch, nachdem sie unserer Aufforderung nachgekommen waren, auf den Einsatz von Studierenden des Moduls Lerngruppenleitung zu verzichten. Die Situation stellte sich den anwesenden Räten letztendlich als nicht ganz so dramatisch dar, wie zunächst angenommen. So würden Datenschutzerklärungen unterzeichnet, eine äußerst engmaschige Musterlösung verwendet, von der die Studierenden kaum Möglichkeit hätten abzuweichen und letztlich würde Herr Prof. Krebs die Arbeiten, insbesondere jene, die eng an der Bestehensgrenze sind, selbst detailliert gegenprüfen. Insgesamt wurde so verblieben, dass so lange auf ein etwaiges Verfahren verzichtet wird, bis der FSR ein eindeutiges Votum der Unterstützung abgibt. Sofern wir uns nicht äußern, verbliebe es dabei, dass die Klausuren durch Mitarbeiter der Lehrstühle korrigiert würden.

Es wird im Weiteren über das Für und Wider eines uns nun besser bekannten Verfahrens gesprochen und ob man einem solchen die Zustimmung erteilen solle. Patrick befürchtet besonders, dass sich eine solche Praxis verselbstständigt und sich aus der Freiwilligkeit eine Pflicht entwickelt. Cederik spricht sich dafür aus, ein positives Votum des Rates abzugeben.

Nach einiger Diskussion, wird sich dazu entschieden ein Meinungsbild einzuholen, ob dem ursprünglich von der Fakultät angestrebten Verfahren für die Klausur am Donnerstag zugestimmt werden soll. 9 sprechen sich dagegen aus, 2 enthalten sich. Es gibt keine Stimmen dafür. Es wird demnach vorerst kein Votum abgegeben und die Studierenden werden die Klausur am Donnerstag nicht korrigieren.

Das Thema wird in Zukunft allerdings wohl nochmal aufgegriffen, da uns nach der Klausur von Julia ein Teil der Musterlösung, mit der die Studierenden gearbeitet hätten, zur Verfügung gestellt wird, damit wir uns ein besseres Bild vom Verfahren machen können.

TOP 9 M. Ed. Modul 4

Im Master of Education sieht die Prüfungsordnung vor, dass die fachliche Vertiefung (Modul 1), welche ein Einführungsmodul sowie 6 ECTS in F-Praktika umfasst, zwingend vor Modul 4 studiert werden muss. Nur beschäftigt sich Modul 4 mit fachdidaktischen Themen und ist aus Sicht von Josefin und Friedrich inhaltlich völlig losgelöst von dem Inhalt des Modul 1. Patrick weist darauf hin, dass es diese Diskussion bereits gab und sich Herr Prof. Krabbe an dieser Stelle wohl uneinsichtig gezeigt hätte, weshalb diese Regel heute noch bestünde. Es wird sich darauf geeinigt, dass Friedrich ein Gespräch mit Prof. Krabbe führen soll, um ihm das Anliegen vorzutragen, die Bindung der Module aneinander aufzuheben.

TOP 10 NWES

Leon war beim AStA und hat nachgefragt, ob und unter welchen Bedingungen es möglich wäre, im FS-Raum Getränke zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Dort wurde ihm mitgeteilt, dass so lange sämtliche Ein- und Ausnahmen wie alle anderen Transaktionen der Fachschaft auch in den Büchern aufgeführt sind, es keine weiteren Auflagen gäbe. Problem ist, dass man dann natürlich wieder eine ungeliebte Barkasse eröffnen müsste, mit all den schönen Dingen, die damit einhergehen. Insbesondere die Quittungen, die förmlich für ein jedes Getränk, bzw. jeden Kauf, ausgestellt werden müssten, sind natürlich ein relativ hoher Aufwand für ein solches Unterfangen. Es wird leidenschaftlich darüber diskutiert, wie man diese zusätzliche Arbeit minimieren könnte, um unser Finanzteam nicht unnötige Arbeit aufzubrummen, jedoch ohne brauchbares Resultat. Zwischendurch wird Schwachsinn geredet, der absolut Off-Topic ist. Der TOP wird ohne nennenswerte Ergebnisse geschlossen.

TOP 11 Sprechzeiten

Der Rat möchte wieder regelmäßige Sprechzeiten im FS-Raum anbieten, damit man für das Gros der Studierenden etwas zugänglicher wird. Friedrich hatte dazu bereits vor zwei Wochen eine Umfrage gestartet, wer sich derzeit dazu in der Lage sieht, eine bis zwei Stunden die Woche im FS-Raum zu sitzen und für ggf. anfallende Gespräche zur Verfügung zu stehen. Insgesamt haben sich hierfür 8 Ratsmitglieder gemeldet. Nun wurde eine zweite Umfrage gestartet, wann diese Räte den Raum besetzen könnten, mit dem Plan, daraus die Sprechzeiten abzuleiten. Das ist allerdings etwas ungeschickt, da die Sprechzeiten bestenfalls auch über dieses Semester und damit auch über diesen Rat hinaus Bestand haben sollten. Es werden also losgelöst von der Umfrage zwei Termine besprochen. Dienstags von 15 Uhr bis 16 Uhr und mittwochs von 10 Uhr bis 11 Uhr stehen im Raum. Ein Stimmungsbild zu diesen Vorschlägen sieht keine Gegenstimmen. Wir werden also an diesen Terminen Sprechzeiten einrichten. Jaron kümmert sich darum, dass diese Termine auf unserem Türschild, was ohnehin der Überholung bedurfte, ausgewiesen werden.

TOP 12 Verschiedenes

Friedrich wird darauf hingewiesen, dass noch kein Sitzungstermin für die vorlesungsfreie Zeit bestimmt wurde. Eine Umfrage unter den Räten wird im Anschluss an die Sitzung eingerichtet.

Frederike wird darauf hingewiesen, dass es noch immer eine Belohnung für die Sitzungsleitung gibt, wenn die Ratssitzung in unter 2 Stunden durchgeführt wird. Es sieht so aus, als müsste Friedrich ihr nun ein Eis spendieren.

Ende: 19:59 Uhr

Bochum, 5. Juli 2023



Protokollführung

A Anhang



Zusammenkunft aller
Physik-Fachschaften

Umsetzung guter Praxis für das Lehramtsstudium

Die ZaPF unterstützt die *Vorschläge guter Praxis*¹ aus der Studie der DPG zum Lehramtsstudium Physik in Deutschland und fordert die Fachbereiche auf, insbesondere die Punkte 1 bis 9 umzusetzen.

In Bezug auf Punkt 10 fordern wir die Fachbereiche auf, mit ihren Lehramtsstudierenden in Kontakt zu treten, diese explizit nach deren Bedürfnissen vor Ort zu befragen und auf dieser Basis gegebenenfalls ein Konzept auszuarbeiten. Wir wünschen uns, dass diese Ausarbeitung als Kooperation zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Studierendenvertretung realisiert wird. Als Ausgangspunkt eines solchen Dialoges kann die Idee der *Leitthemen* dienen, die in der Studie der DPG zur *fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung für das Lehramt Physik*² aus dem Jahr 2014 vorgestellt wurde.

Verabschiedet am 01. Mai 2023
auf der ZaPF in Berlin.

¹S. 81 f <https://www.dpg-physik.de/veroeffentlichungen/publikationen/studien-der-dpg/das-lehramtsstudium-physik-in-deutschland>

²S. 26 ff und S. 58 ff <https://www.dpg-physik.de/veroeffentlichungen/publikationen/studien-der-dpg/pix-studien/studien/lehramtstudie-2014.pdf>



Zusammenkunft aller
Physik-Fachschaften

Studium und Lehre in der Corona-Pandemie – was wir daraus mitnehmen sollten

Hochschulen haben während der Pandemie viele Veränderungen in Studium und Lehre durchgezogen. Aus diesen Erfahrungen können nun wertvolle Lehren gezogen werden. Während die ZaPF die Rückkehr zur Präsenzlehre eindeutig begrüßt, fordert sie, dass einige Aspekte aus der Online- und Hybridlehre beibehalten und ausgebaut werden, um die Lehre in einer digitalisierten Welt zu verbessern. Die Organisation des Studiums wurde in der Pandemie-Zeit für Studierende und Lehrende vereinfacht. Diese positiven Entwicklungen sollten ebenfalls erhalten bleiben und erweitert werden. Insbesondere führt die Umsetzung der folgenden Forderungen zu einem gleichberechtigteren Studium für viele behinderte, neurodivergente oder sonstig benachteiligte Studierende.

Die Weiterführung des Online- und Hybridangebots

Bisher bedeutete eine längere, unverschuldete Abwesenheit für Studierende, dass sie nicht mehr problemlos an der Lehre teilnehmen können und dadurch viel Stoff verpassen, welcher nur mit großem Aufwand nachgeholt werden konnte. Durch ein angemessenes Online- und Hybridangebot wird dies deutlich vereinfacht.

Zudem ist die übliche Arbeitsweise vieler Studierender bereits auf digitale Ergänzungen in der Lehre ausgelegt. Diese Möglichkeiten sollten nicht durch mangelnde Digitalisierung an der Hochschule unterbunden werden.

Deshalb fordert die ZaPF:

- Präsenz-Vorlesungen sollen flächendeckend aufgezeichnet und den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Alternativ kann eine gleichwertige digitale Version der Vorlesung zugänglich gemacht werden. Dies erleichtert Studierenden das Nacharbeiten des Stoffs und macht das Studium flexibler und auf verschiedene Lerntypen angepasst.
- Zusätzlich zu den Tutorien bzw. Übungen in Präsenz sollen dergleichen auch online angeboten werden. So können unverschuldet verhinderte Studierende kurzfristig trotzdem an den Übungen teilnehmen.
- Die Möglichkeit zur digitalen Abgabe von Übungsaufgaben soll immer gegeben sein. Dies ist für viele Studierende deutlich unkomplizierter als

das Abgeben in Papierform und hätte zusätzlich einen umweltschonenden Effekt.

Organisatorische Erleichterungen

Organisatorische Erleichterungen in der Lehre helfen sowohl Studierenden als auch Dozierenden, ihren Studien- und Arbeitsalltag stressfreier und psychisch gesünder zu gestalten.

Deshalb fordert die ZaPF:

- Das Lehren und Lernen soll über eine zentrale Lern- und Lehrplattform der Hochschule erfolgen.
- Die Hochschule soll mindestens einen gut funktionierenden Streaming- und Meetingdienst für alle Mitglieder der Universität kostenfrei zur Verfügung stellen. Dies vereinfacht die barrierearme Kommunikation unter Studierenden sowie zwischen Dozierenden und Studierenden, z.B. durch das Angebot einer Online-Sprechstunde.
- Die für Lehren und Lernen benötigte Technik soll in den Räumen der Hochschule kostenlos und frei verfügbar bereitgestellt werden. Finanziell schwache Studierende dürfen durch mangelnde Technikausstattung nicht von den Lehrangeboten ausgeschlossen werden.
- Die für die Lehre benötigte Infrastruktur wie PC-Pools, Kameras, Software etc. sowie entsprechende Schulungen und Unterstützung für die Benutzenden sollen von der Hochschule bereitgestellt und instand gehalten werden.
- Die Prüfungsan- bzw. -abmeldung soll bis kurz vor der Prüfung möglich sein. Dadurch können Studierende kurzfristig entscheiden, ob sie die Prüfung antreten oder nicht. Dies verringert den Aufwand bei Krankheit sowie den psychischen Druck zum Antreten einer Prüfung.

Erweiterung des Curriculums

Die Pandemie hat aufgezeigt, welche vielfältigen Wege zur Vernetzung es in der Lehre gibt.

Deshalb fordert die ZaPF:

- Daran soll angeknüpft und dieser Austausch vorangetrieben werden. Dafür sollen die Möglichkeiten, digital angebotene Module von anderen Hochschulen zu besuchen und sich anrechnen zu lassen, ausgebaut werden.

Finanzierung

Die ZaPF fordert die Länder auf, die oben genannten Punkte finanziell zu unterstützen, um die Qualität der Lehre zu verbessern und zu sichern. Ohne diese Unterstützung der Hochschulen wird die weitere Umsetzung der Digitalisierung nahezu unmöglich.

Verabschiedet am 30. April 2023
auf der ZaPF in Berlin.



Zusammenkunft aller
Physik-Fachschaften

Nachteilsausgleich

„Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung [...] haben.“– dazu haben sich Deutschland, Österreich und die Schweiz in der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet. Dieser Verpflichtung kommen die Hochschulen nicht angemessen nach - das muss sich ändern.

Informationen zu barrierearmen Studienmöglichkeiten sind oft schwer zu erhalten, da diese nicht in der standardmäßigen Vorstellung und Bewerbung der Studiengänge eingebaut sind.

Aus diesen Gründen fordert die ZaPF, Barrieren und damit die Notwendigkeit von Nachteilsausgleichen zu reduzieren. Einige Ideen und Forderungen hierzu wurden bereits in der Resolution https://zapfev.de/resolutionen/sose21/Barrierefreies_Studium/barfrei.pdf aufgelistet. Im Einklang damit und darüber hinaus fordert die ZaPF:

- Eine kurzfristige Absage von Prüfungsterminen muss möglich sein, um beispielsweise auf plötzliche Verschlechterungen der gesundheitlichen Lage reagieren zu können. Insbesondere für Studierende mit Behinderungen, Einschränkungen durch Neurodiversität oder Vorerkrankungen kann der spontane Zugang zu einer ärztlichen Beratung stark eingeschränkt sein.
- Nachteile sollen nach Möglichkeit auch außerhalb eines Nachteilsausgleichs systematisch minimiert werden, zum Beispiel durch die Verwendung legastheniefreundlicher Schriftarten. Denn auch der Aufwand, der durch die Antragsstellung entsteht, kreiert Barrieren.
- Auf Basis gestellter Anträge auf Nachteilsausgleich sollen Barrieren identifiziert und reduziert werden.
- Im Rahmen des Abbaus von Barrieren sollen neben körperlichen explizit auch psychische Barrieren betrachtet werden.
- Alle Statusgruppen sind über das Thema Barrieren und Barrierearmut zu sensibilisieren.

Ein häufig verwendeter Weg, einige existierende Barrieren auszugleichen und somit Zugang zum Lehrangebot von Universitäten zu gewährleisten, ist der Nachteilsausgleich. Hochschulen müssen deshalb angemessene Regelungen zur Beantragung und Umsetzung von Nachteilsausgleichen (zu Prüfungs(vor)leistungen

sowie zu Studienveranstaltungen) schaffen und umsetzen.

Bisher ist der Nachteilsausgleich aufgrund komplexer und nicht standardisierter Anträge aufwändig für Studierende, Lehrende und Universitäten. Darüber hinaus führt ein Nachteilsausgleich oft zu Unsicherheiten, da die Form des Nachteilsausgleichs und damit die Studierbarkeit eines Studienganges für betroffene Studierende meist erst nach Antragstellung abschätzbar ist. Explizit in Bezug auf Nachteilsausgleiche fordert die ZaPF:

- Die Flexibilität der Ausgleichsmöglichkeiten muss erhalten bleiben und es darf nicht nur eine feste Liste möglicher Nachteilsausgleiche geben, um in der Lage zu sein, auf individuelle Nachteile von Studierenden individuell einzugehen. Hierbei ist über die Vielzahl von Möglichkeiten für Nachteilsausgleiche zu informieren, damit Suchende schnell eine passende Ausgleichsmöglichkeit finden können.
- Ein bedarfsgerechtes, barrierefreies und anonymes Informationsangebot durch vom Fachbereich und der Hochschulverwaltung unabhängige und qualifizierte Beratungsstellen muss zur Verfügung gestellt und darüber in der breiten Studierendenschaft aufgeklärt werden. Diese Beratungsstellen müssen weisungsbefugt sein gegenüber den Stellen, welche den Nachteilsausgleich gewähren.
- Nachteilsausgleiche müssen auch Nachteile ausgleichen, welche die Teilnahme am Studium (also z.B. an Vorlesungen) und nicht die Prüfungssituation selbst betreffen.
- Ein Nachteilsausgleich muss auch bei temporären Erkrankungen wie z.B. in Form von Vorlesungsmitschriften bei einem gebrochenen Arm möglich sein.
- Die Universitäten sollen auch einen Ausgleich von wirtschaftlicher und sozialer Benachteiligung unterstützen. Dies kann beispielsweise durch die Bereitstellung notwendiger Technik für sozial benachteiligte Studierende geschehen.
- Die Universitäten sollen Vorlagen für häufige Anträge bereitstellen, um den Schreibprozess zu beschleunigen und Verständlichkeit für Antragsbearbeitende ohne Rücksprache zu gewährleisten.
- Beim Nachteilsausgleich muss der Schutz sensibler Daten gewährleistet sein. Beispielsweise ist dies durch ein Auslassen einer Symptompflicht auf Attesten erreichbar und Anträge dürfen nur an ihre Adressat*innen weitergegeben werden.
- Es soll ein Austausch von Betroffenen ermöglicht werden, damit diese sich besser informieren können.

Im Allgemeinen ist eine Entstigmatisierung von Behinderungen, psychischen Erkrankungen, Neurodivergenz und weiteren Einschränkungen sowie von Nachteilsausgleichen anzustreben.

Verabschiedet am 01. Mai 2023
auf der ZaPF in Berlin.



Zusammenkunft aller
Physik-Fachschaften

Arbeitsbelastung und Studiendauer im physikalischen Grundstudium

Die ZaPF stellt als Vertretung der Studierenden fest, dass die Arbeitsbelastung im Bachelorstudiengang Physik, physikähnlichen Bachelor-Studiengängen sowie Physik-Lehramtsstudiengängen während der Vorlesungszeit den Umfang einer vollen Beschäftigung überschreitet. Im Laufe eines Semesters sollten Studierende 900h¹ für ihr Studium aufwenden. Aufgrund der Verteilung der Arbeitsbelastung im Semester² werden hierbei häufig Wochen mit 60h Arbeitszeit für das Studium oder mehr erreicht.

Dies führt dazu, dass die Studierenden andere Aspekte des Lebens (z.B. sportlicher Ausgleich, Freizeit und/oder Schlaf) vernachlässigen müssen oder Module verschoben werden müssen. Ersteres führt leicht zu psychischen Belastungen wie Burn-out, Depressionen oder Angstzuständen. Letzteres erhöht die Studiendauer über die Regelstudienzeit hinaus wodurch häufig Probleme in der Studienfinanzierung auftreten können. Die hohe Arbeitsbelastung verhindert in vielen Fällen auch die Ausübung von Nebenjobs, was die Studienfinanzierung weiter erschwert, und die Ausübung familiärer Aufgaben, sodass hierdurch studierende Eltern oder Studierende mit pflegebedürftigen Verwandten benachteiligt werden.

Viele Studierende wünschen sich mehr Zeit, um ihre Studieninhalte aufzuarbeiten und diese dadurch nachhaltig zu verstehen. Stattdessen müssen sie große Teile ihrer Zeit damit verbringen, Pflichtaufgaben zu erfüllen, die sie in ihrem Verständnis und ihren Kompetenzen nicht weiterbringen.

Die ZaPF fordert Universitäten auf, den durchschnittlichen Workload im Laufe des Studiums zu erfassen und zu evaluieren. Zum Beispiel kann dies über Umfragen oder Austausch mit der jeweiligen Studierendenvertretung passieren.

Anhand dieser Evaluation sollen folgende Anforderungen umgesetzt werden:

- Es soll eine nachvollziehbare und mit dem Umrechnungsschlüssel für Zeit und ECTS übereinstimmende Zuordnung der ECTS zu Modulen vorgenommen und beibehalten werden. Deshalb sollen sich Universitäten zur Umsetzung der Anpassung von Arbeitsaufwand auf ECTS austauschen, um eine ausreichend einheitliche Lösung zu finden. Diese soll mögliche Verwirrung bei der Studienorientierung und potentielle Probleme aufgrund

¹Ein Semester setzt sich aus 30 ECTS-Punkten zusammen, die in Deutschland üblicherweise mit einem Zeitaufwand von jeweils 30h gleichzusetzen sind.

²Der Schwerpunkt liegt dabei in den Vorlesungszeit, welche 14 bis 15 Wochen dauert.

fehlender Vergleichbarkeit bei Universitätswechselln und konsekutiven Masterstudiengängen vermeiden.

- Alle zum erfolgreichen Absolvieren des Studiengangs notwendigen Kompetenzen müssen in angemessenem Umfang im Studiengang enthalten sein. Insbesondere dürfen keine Kompetenzen, wie z.B. der Umgang mit Programmiersprachen, Spezialsoftware oder Textsatzsystemen, in Modulen vorausgesetzt werden, die nicht bis zu diesem Zeitpunkt des Studiums erworben werden können.
- Es sollen Möglichkeiten bestehen, den Workload flexibel im Semester zu verteilen. Eine Möglichkeit dies zu realisieren wäre, einzelne Module (z.B. Praktika) sowohl semesterbegleitend als auch als Blockkurs in der vorlesungsfreien Zeit anzubieten. Dies wäre realisierbar in Präsenz oder digitaler Form. In jedem Fall müssen solche Veranstaltungen planbar sein (am Besten zu Beginn des Semesters) um einen angemessenen Freizeitgleichgewicht zu gewährleisten. Dabei ist sicherzustellen, dass es möglich ist, zufriedenstellende Mengen zusammenhängenden Urlaub in Anspruch zu nehmen.
- Die Arbeitsbelastung im Studium soll auf Vorlesungs- und vorlesungsfreie Zeit so verteilt werden können, dass die Arbeitszeit sich mit einer 40-Stunden Woche bewältigen lässt.
- Feiertage und Wochenenden sollen als freie Zeit respektiert und nicht für zusätzliche Arbeit im Studium eingeplant werden. Der Arbeitsaufwand soll in Wochen mit Feiertagen proportional angepasst werden.
- Standardmäßige Evaluation der Sinnhaftigkeit von Studienleistungen bzw. Prüfungsvorleistungen und deren Menge sollen dazu genutzt werden, effektive Lehr- und Lernmethoden sowie zu den zu erwerbenden Kompetenzen passende Prüfungsformen zu identifizieren und umzusetzen.
- Das Teilzeitstudium soll für alle Studiengänge eine realistische und gleichwertige Studienmöglichkeit darstellen und Studienverlaufspläne sollen dazu erstellt werden. Dies ist notwendig für Personen, die z.B. Teilzeit arbeiten müssen.
- Zusätzlich sollen Barrieren über die Regelstudienzeit hinaus zu studieren gesenkt werden. Dies beinhaltet die Aufhebung der Beschränkung der Studiendauer sowie die Abschaffung von zeitlichen Beschränkungen, wann Module belegt oder bestanden werden müssen.

Verabschiedet am 01. Mai 2023
auf der Zapf in Berlin.



Zusammenkunft aller
Physik-Fachschaften

Nachhaltigkeit in der Hochschullehre in der Physik

Nachhaltigkeit ist die zentrale gesellschaftliche Herausforderung der Gegenwart und Zukunft. Als aktive Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft sollten Physik-Studierende fundiertes Wissen zu den physikalischen Grundlagen der Klimakrise vermittelt bekommen, was bisher häufig zu kurz kommt. Sie sollten Methoden zum Umgang mit der Klimakrise kennen und beurteilen können, um für den gesellschaftlichen Diskurs und lösungsorientiertes Handeln optimal vorbereitet zu sein.

Einbettung in Pflichtmodule

Nachhaltigkeit sollte deshalb in bestehenden Pflichtmodulen explizit thematisiert werden, indem fachlich nahe Aspekte aufgegriffen werden. Deshalb fordert die ZaPF, dass klimabezogene Inhalte in den Modulhandbüchern themenverwandter Lehrveranstaltungen ergänzt werden und die Veranstaltungen entsprechend angepasst werden.

Exemplarisch hierfür wären die physikalischen Wirkungsweisen von Treibhausgasen in der Atmosphäre und deren Zusammenhang mit der Erderwärmung in den Vorlesungen zur Atomphysik einzubinden. Weitere Beispiele wären ein Exkurs zum Strahlungshaushalt der Erde bei der Besprechung von Schwarzkörperstrahlung, oder die Betrachtung von den Wirkungsgraden und Umwandlungsverlusten bei Energieumwandlungen in der Thermodynamik und die Auswirkungen auf die Energieerzeugung und Speicherung.

Anhand der vorgenannten Beispiele wird deutlich, dass es eine Vielzahl an Möglichkeiten gibt, das Thema der Klimakrise in die Lehre im Physikstudium zu integrieren. Deshalb ruft die ZaPF die Fachbereiche auf, ihre individuellen Möglichkeiten zu analysieren und nachhaltige Inhalte fest in verschiedenen Lehrveranstaltungen zu verankern.

Schaffen zusätzlicher Wahlmodule

Eine noch tiefgreifendere Auseinandersetzung mit Themen der Nachhaltigkeit sollte durch das Ergänzen geeigneter Wahlmodule in vorhandene Wahlpflichtbereiche in das Physikstudium geschehen. Auf diesem Weg ist die Änderung

als reine Aktualisierung des Modulhandbuchs und damit ohne Änderung der Prüfungsordnung möglich.

Dies könnte beispielsweise ein Modul zur Umweltphysik sein, in dem Atmosphärenphysik, geophysikalische Prozesse und erneuerbare Energien thematisiert werden. Vorlesungen zu physikalischen Grundlagen der Umstellung auf eine vollständig erneuerbare Energieversorgung können ein weiterer wichtiger Baustein sein. Diese umfasst neben Technologien zur Energieerzeugung auch die Speicherung und den Transport von Energie.

Durch die aktuelle Energiekrise wird die mangelnde Resilienz des europäischen Energienetzes deutlich. Konkreter Handlungsbedarf wird an vielen Stellen sichtbar. Hier können die Kompetenzen der Physik im Umgang mit komplexen Systemen bei der notwendigen Umstellung der Energienetze oder der Analyse von Schwachstellen unterstützen.

Nur durch fundiertes Faktenwissen kombiniert mit adäquaten Kommunikationsfähigkeiten ist ein zielführender gesellschaftlicher Diskurs auf Augenhöhe möglich. Daher ist es wichtig, dass Physikstudierende die Zusammenhänge erfassen und erklären können, sowie einschlägige Kennzahlen verstehen und interpretieren können.

Nachhaltigkeit und Data Literacy

Die Forschung zur Nachhaltigkeit und der Klimakrise findet in weiten Teilen datengetrieben statt. Im Rahmen der von der ZaPF geforderten Digitalisierung des Physikstudiums¹² bietet es sich an, auch die Nachhaltigkeit entsprechend zu berücksichtigen. Dies bietet sich vor allem in Experimenten im Grund- und Fortgeschrittenenpraktika sowie in Modulen zum wissenschaftlichen Programmieren oder Data Science an.

Im Praktikum könnten etwa bei den gängigen Experimenten zu Eigenschaften von Spannungsquellen anstatt der üblichen Batterien auch nachhaltige Alternativen wie Solarzellen oder Brennstoffzellen verwendet werden. Bei Experimenten zur Thermodynamik wäre weiterhin eine stärkere Auseinandersetzung mit Absorptions- und Emissionseigenschaften von Oberflächen abhängig von deren Beschaffenheit denkbar. In Fortgeschrittenenpraktika sollten die Gegebenheiten vor Ort optimal genutzt werden und auch lokale Wettermessstationen oder Demonstrationsanlagen etwa für Windkraft oder Photovoltaik in Experimenten integriert werden.

Ebenso bietet es sich an, in Modulen zur Datenauswertung öffentlich zugängliche Daten etwa zur Klimahistorie, klimaspezifische GIS³- oder Copernicus⁴-Daten zu nutzen und in Übungsaufgaben oder Praktikumsteilen zu analysieren. Neben den Aspekten von Nachhaltigkeit und Data Literacy würde so eine in der

¹<https://zenodo.org/record/5519029>, abgerufen am 12.11.2022

²J. Bode and P. Jaeger, <https://zenodo.org/record/5168524>, 2021, abgerufen am 12.11.2022

³Geoinformationssystem

⁴Copernicus, <https://www.copernicus.eu/en>, abgerufen am 12.11.2022

Wissenschaft sowie in vielen weiteren Berufsfeldern relevante Methodik und Technologie in die Universität geholt, was die Berufsaussichten der Alumni verbessert und die Attraktivität des Fachbereichs für Kooperationen und Austausch mit der Industrie fördert.

Bindet man in diesen interaktiven Lehrveranstaltungen Themen wie Nachhaltigkeit oder Klimakrise ein, so ergibt sich in den studierendenzentrierten Lernformaten die Möglichkeit Zusammenhänge selbst zu erarbeiten und damit ein tieferes und individuelleres Verständnis der Sachverhalte zu gewinnen. Gleichzeitig werden moderne Technologien ins Studium eingebracht und die Datenkompetenzen der Studierenden gefördert.

Verabschiedet am 30. April 2023
auf der ZaPF in Berlin.